

## MUSIKLEBEN

KÖNIGSBERG: Nach dem Fortgang unseres Intendanten Schüler nach Leipzig führt Wolfram Humperdinck kommissarisch die Intendantengeschäfte unserer Oper. Er hat sich dabei ausgezeichnet bewährt. Nach der hervorragenden Aufführung von Pfitzners »Palestrina« erlebten wir einen erneuerten »Rosenkavalier« und vor allem die Vollendung der Neuinszenierung des Nibelungenringes. Mit der teilweise ganz außergewöhnlich gelungenen, über den provinziellen Rahmen weit hinausgehenden Wiedergabe der »Götterdämmerung« wurde Wagners 50. Todestag feierlich begangen. Humperdincks Inszenierung atmete durchaus Bayreuther Geist. Außerdem steht uns in Grete Kraiger eine Brünnhilde zur Verfügung, um die uns eine Weltstadtoper beneiden könnte.

Otto Besch

KÖNIGSBERG: Als weiterer Gastdirigent erschien in den Sinfoniekonzerten Eugen Jochum. Er hinterließ auch diesmal mit seiner großzügigen Deutung von Beethovens »Fünfter« tiefe und nachhaltige Eindrücke. Ein anderes Konzert leitete Erich Seidler, der musikalische Führer des hiesigen Rundfunks. Er brachte eine Sinfonie von Max Trapp in hervorragender Aufführung zu großem Erfolg. Hauptdirigent dieser Konzerte ist Bruno Vondenhoff, der uns Hindemiths Konzert für Streicher und Bläser (1930) vorsetzte. Bei glänzender Wiedergabe hinterließ das Werk einen sehr günstigen Eindruck. Die Zahl der Konzerte hat im übrigen gegen das Vorjahr nachgelassen. Nur wenn auswärtige Größen kommen, sind die Säle voll. In letzter Zeit waren es Ad. Busch und Serkin, das Klingler-Quartett, Louis Graveure, Huberman und die Ivogün. Die in früheren Jahren häufigen Abende einheimischer Künstler haben fast ganz aufgehört.

Otto Besch

[Die Musik. 1933/04, S. 529, 534]